

OV B
Schulweg-
weiser
17.2.17

Inklusion berührt die Menschen

WIE EIN BESONDERER FILM EIN BESONDERES
SCHULKONZEPT BESCHREIBT



Persönlichkeiten entwickeln

Über 40 Jahre ist das Heilpädagogische Zentrum in Rosenheim ein Kompetenzzentrum für Bildung und sonderpädagogische Förderung. Ziel ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Dies umfasst die Förderung, Erziehung und Bildung des Kindes. Dabei sollen sich die Angebote pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

VON EVA-MARIA GRUBER

Inklusion berührt die Menschen, sie macht Spaß, stärkt Kinder und Eltern – und ist ein Erfolgsmodell. „Inklusion macht stark“ heißt der Film von Karin Dürr über die Privaten Schulen Oberaudorf-Inntal. Er schildert den Alltag in der Grund- und Mittelschule, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam jahrgangübergreifende Klassen besuchen und nach der konduktiven Methode nach Petö gefördert werden.

Einfühlsam und direkt am Menschen verfolgt Karin Dürr den Alltag in der Schule, lässt Konduktoren, die Schulleitung, Eltern und Kinder zu Wort kommen. Es wird gezeigt, wie intensiv und individuell der Unterricht ist, dass Schulangst für die Kinder ein Fremdwort ist. Die Zuschauer erfahren vom Glück der Eltern, dass ihre Kinder so eine Schule besuchen dürfen.

Fokus auf Persönlichkeit

Buben und Mädchen freuen sich über den täglichen Sportunterricht – und machen etwa einen Rollstuhlführerschein, auch wenn sie gar nicht auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Konduktive För-

derung nach Petö heißt: Pädagogik und Therapie sind eine Einheit, die Schüler werden in all ihren Kompetenzen gefördert – sprachlich, emotional und in ihrer Lernfähigkeit. Nicht die Behinderung, sondern die Persönlichkeit steht im Mittelpunkt. Das vermittelt der Film

eindrucksvoll. Egal, wie stark ein Kind in seinem Leben eingeschränkt ist – aufgegeben wird in dieser Schule niemand. „Die Option, dass wir ein Kind wegschicken, weil wir damit nicht klarkommen, gibt es für uns nicht“, sagte Geschäftsführerin Bettina Brühl im Film. Autorin

Karin Dürr will mit ihrem Film eines erreichen: dass das Oberaudorfer Modell Schule macht. „Ich hoffe sehr, dass wir mit diesem Film Kontakt zu anderen Netzwerken bekommen, und dass wir den Gedanken der Schule weitertragen.“



Pädagogik und Therapie bilden im Unterricht eine Einheit

Inklusiver Unterricht

...eine Chance für alle?!

Zum 26. März 2009 wurde die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Convention on the Rights of Persons with Disabilities) durch den deutschen Bundestag ratifiziert. Die Bundesländer in ihrer Kultushoheit haben demnach gemäß Artikel 24 Abs. 2b sicherzustellen, dass „Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben.“ In Bayern wurde diese Forderung durch das überarbeitete Bayerische Erziehungsgesetz und Unterrichtsgesetz (BayEUG) vom 20. Juli 2011 umgesetzt.

„Inklusion macht stark“ DOKUMENTARFILM VON KARIN DÜRR

„Inklusion macht stark“ heißt ein Dokumentarfilm von Filmemacherin Karin Dürr. Sie begleitete zwei Jahre den Schulbetrieb an den Privaten Schulen Oberaudorf-Inntal und schuf ein bewegendes Dokument, das die Chancen und Schwierigkeiten inklusiver Bildung veranschaulicht. Prof. Christina Hansen, die an der Universität Passau den Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Didaktik innehat, betont, dass die Haltung der Lehrer entscheidend für den Erfolg sei. Auch die räumlichen Bedingungen spielten eine große Rolle. Sie müssten Raum für Begegnung schaffen. Wie wichtig die Bezie-

hung zum Schüler ist, betonte auch Schulleiterin Veronika Käferle. „Was ist Leistung?“ Diese Frage stellt die Pädagogische Leiterin der Privaten Schulen Oberaudorf-Inntal, Rita Mechtl. Nicht alle Fähigkeiten ließen sich in Noten ausdrücken, auch soziale Kompetenzen und die Fähigkeit zur Teamarbeit seien wichtige Faktoren für ein erfolgreiches Leben. Katharina Rahner, die Mutter eines Schülers, berichtet, wie seine Besonderheiten berücksichtigt und gefördert würden und wie sehr alle Kinder vom Umgang mit ihren Klassenkameraden mit Behinderung profitieren.